

des heiligen Benedict zur alleinigen Geltung im Abendland verholten, wie Grützmacher in seiner Tendenzschrift behauptet, sondern, dass vielmehr ihr unvergleichlicher Wert die einsichtsvollen Regenten der heiligen Kirche wie der Staaten bestimmt hat, ihr allenthalben Eingang und Aufnahme zu verschaffen, was bekanntlich dem Ordensleben in Europa einen grossen Aufschwung bereitete und der Kirche sowie der abendländischen Cultur zu unermesslichem Nutzen gereichte.

Es wäre demnach sehr zu wünschen, dass alle Klöster und Congregationen unseres heiligen Ordens sich entschliessen möchten, diese Textausgabe zu adoptieren, zumal diesbezügliche wissenschaftliche Arbeiten ihrer nicht entbehren, geschweige denn sie ignorieren können. Auch die Uebersetzung sei hiemit allen deutschredenden Söhnen und Töchtern unseres heiligen Vaters Benedict aufs wärmste empfohlen.

D. J.-L. M.

Nomenclator literarius recentioris theologiae catholicae theologos exhibens, qui inde a Concilio Tridentino floruerunt, aetate, natione disciplinis distinctos.

Tomus II. Edidit et commentariis auxit H. Hurter, S. J. . . . Editio altera plurimum aucta et emendata. Oeniponte . . . 1893.

Wieder sind wir in der erfreulichen Lage über den Fortschritt der zweiten Auflage dieses epochemachenden Werkes berichten zu können. Ueber den zeitlichen Umfang des vorliegenden Buches belehrt uns der Nebentitel „Theologiae catholicae seculum secundum post celebratum Concilium Tridentinum ab anno 1664—1763.“ Das überreiche Materiale gliedert sich der Zeit nach in fünf Gruppen (Jahr 1664—80, 1681—1700, 1701—20, 1721—40 u. 1741—63). Nach den theol. Fächern erscheinen 6 Abtheilungen und zwar: I. Theologia scholastica. II. Theologia positiva et polemica. III. Disciplinae ad ss. literas spectantes. IV. Patrologia. V. Historia ecclesiastica. VI. Theologia practica, welche wieder ihre Sonderabschnitte haben. Nach Nationen finden Spanien, Italien, England, Irland, Frankreich, Belgien, Deutschland, Polen, Ungarn, Böhmen u. s. w. ihre gelehrten Vertreter. Der Löwenantheil gebürt den romanischen Völkern mit Spanien an der Spitze. „Quod si quaeras, cuinam nationi palma sit danda, hispanae illam deberi omnia suadent.“ Dass die Zahl der angeführten Theologen eine grosse sei, mag man aus der Thatsache ersehen, dass im Nominalregister unter dem Buchstaben A allein 205 Namen stehen.

Das Werk resp. vorliegender Band zählt ohne die Indices 1846 Seiten. Ist schon im Texte ein ausserordentlicher Reichthum an bibliografischen Notizen niedergelegt, so gewähren uns überdies die Fussnoten eine Blumenlese von Citaten und literarhistorischen

Behelfen. Am Schlusse gibt der Verfasser eine chronologische Uebersicht der Theologen nach den von denselben behandelten Fächern (*Tabulae chronologicae theologorum secundum disciplinas dispositae*). Eine zweite Tafel nach den Ländern geordnet (pg. 1711) hat — wohl durch Schuld des Setzers — eine irriige Ueberschrift, denn statt „*secundum disciplinas*“ muss „*secundum nationes*“ gelesen werden.

Uns Benedictiner und Cistercienser interessieren wohl zunächst die Autoren unserer Orden. Wir müssen dem Verfasser das Zeugnis ausstellen, dass er dieselben nach Möglichkeit berücksichtigt habe und wir werden wenige der hervorragenden Theologen vermissen. Eine absolut erschöpfende Würdigung aller Geistesmänner übersteigt die Kraft eines einzelnen auch noch so gelehrten und belesenen Mannes beim besten Wissen und Willen. Sagte doch schon unser Autor in der Präfation des ersten Bandes: „*Est enim hic labor non unius aliis etiam occupationibus distenti, sed esset integre societatis literariae.*“

Recensent, als Mitglied des Stiftes Admont, suchte in dem Buche auch die Gelehrten seines Hauses und fand deren mehrere, wie Marian Lendlmayr, Alanus Pfeiffer, Rupert Starch und Ignaz von Clavenau. Doch hätte er gern den P. Simon Huebmann auch angeführt gesehen, welcher 1676 gestorben ist und aus dessen Feder sechs ascetische Schriften im Drucke erschienen sind.¹⁾

Das Materiale, welches wir sonst mit Aufwand von Mühe und Zeit aus verschiedenen Bibliografien und antiquarischen Catalogen zu heben genöthigt waren, finden wir in Hurters „*in utilitatem studiosorum theologiae*“ bearbeiteten Werke schnell und leicht auf Grundlage der angehängten Indices. Wir können nur wünschen, dass von diesem Buche der umfangreichste Gebrauch gemacht werde, dass es in den Bibliotheken der theolog. Lehranstalten, Seminarien und wissenschaftlich gebildeter Priester seinen Platz erhalte und dass dem hochverdienten Verfasser Zeit und Kraft geschenkt werde, um seine riesige Aufgabe zu bewältigen und zum glücklichen Abschluss zu bringen. Druck, Papier und Format sind der Schönheit und Wichtigkeit des Werkes entsprechend und auch diese zweite Auflage gereicht der Firma Wagner in Innsbruck zur Ehre.

Admont.

P. J. W.

Vetus Hymnarium ecclesiasticum Hungariae.

Cura et impensis Josephi Dankó, Praepositi S. Martini de Posonio. Budapestini 1893. Arte chalcotypa in aedibus Franklinianis descriptum. XVI u. 597 S. in 8°.

Vorliegende Arbeit des um die kirchliche Wissenschaft bereits so hochverdienten Verfassers ist eine in jeder Beziehung

¹⁾ Vergl. Wichner »Kloster Admont und seine Beziehungen zur Wissenschaft u. zum Unterricht.« Graz 1890. S. 102.